

Widerstandskämpfer_innen im Ghetto Warschau

Hinweis: Die Todesjahr-Angaben der Personen, die das Naziregime nicht überlebten, sind zur besseren Kenntlichmachung rot markiert. Die Anzahl der Inhaftierten wird additiv und kumulativ auf der unteren Seite angegeben: die Anzahl in BLAU, die Getöteten in ROT.

Nr.	Vorname, Name, Ethnie	Wirken im KZ oder danach	Weiterer Widerstand
	Abraham (Abrasha) Blum 1905-1943 PL	Blum ging mit seiner Frau Luba, mit der er später auch zwei Kinder bekam, nach Warschau, dort wurde er Mitglied des „Tsukunft“ und des Bund-Komitees und nahm, obwohl er nicht als besonders guter Kämpfer galt, an dem Warschauer Ghettoaufstand teil. Mit Marek Edelman, mit dem er schon im Bürstenmachergebiet kämpfte, konnte er am 10. Mai 1943 durch Kanäle auf die andere Seite fliehen. Doch wurde er in einer Wohnung im Mai von der Polizei geschnappt. Blum versuchte, zu fliehen. Er wollte sich an einem Bettlaken herunterlassen, das aber riss. Abrasha wurde mit zwei gebrochenen Beinen zur Gestapo gebracht und dort ermordet.	POLWI.JÜDI.JÜKAOR. WAAUF.AJÜAB.TSUKU
	Abraham Kurc 1918-1942 PL	Im Warschauer Ghetto arbeitete er zusammen mit Ajzyk Samberg in der Kantine in der <i>Leszno Straße 2</i> und spielte weiter im Eldorado-Theater, so auch in dem letzten dort aufgeführten Stück <i>Dorfs Jung</i> im Juni 1942. Aus dem Ghetto wurde er 1942 nach Treblinka deportiert und dort ermordet.	POLWI.JÜDI.THEAT. VL-TREB
	Abraham Ostrzega 1889-1942 PL	In den Jahren zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg war er einer der Förderer der jüdischen Kultur in Polen. Die deutsche Besatzung verbrachte er im Warschauer Ghetto und wurde 1942 im Vernichtungslager Treblinka ermordet.	POLWI.JÜDI.KUNST. VL-TREB
	Artur Klar 1895-1942 PL	WP- Name auf der Liste der vom NS-Regime verfolgten Kunstschaaffenden der Bildenden Kunst	POLWI.JÜDI.KUNST. VL-TREB
5	Bruno Winawer 1883-1944 PL	Er war ein polnischer Schriftsteller, Komödienschreiber und promovierter Physiker jüdischer Abstammung. Nach Kriegsausbruch am 1. September 1939 flüchtete er vor den Nazis nach Lemberg, das nun von der Sowjetunion okkupiert wurde. Nach der Eroberung von Lemberg durch die Naziwehrmacht im Juni 1941 suchte er Versteck im Warschauer Ghetto, entging dem Tode im Vernichtungslager Treblinka und starb an Tuberkulose kurz vor	POLWI.JÜDI.LITERA. FLUCHT.VL-TREB

			der Befreiung Polens im Krankenhaus in Opole Lubelskie.	
	Chil Rajchman 1914-2004	PL	Nach dem Überfall der Wehrmacht auf Polen floh Rajchman mit einer Schwester nach Pruszków, einer Stadt südwestlich von Warschau. In einem Lager für Eisenbahnarbeiter verrichtete er dort Zwangsarbeit. Nach der Auflösung der Zwangsarbeitsbrigaden wurde Rajchman ins Warschauer Ghetto deportiert. Nach einigen Monaten verschlug es ihn nach Lubartów und Ostrów Lubelski im Distrikt Lublin. Im Oktober 1942 wurde er schließlich nach Treblinka deportiert. Er wurde nicht sofort ermordet, sondern den sogenannten Arbeitsjuden zugeteilt. Seine Schwester hingegen wurde unmittelbar nach Ankunft im Lager in der Gaskammer ermordet. Er arbeitete in Treblinka als „Friseur“ und musste Menschen vor dem Betreten der Gaskammern die Haare abschneiden. Später wurde er den „Leichenträgern“ zugeteilt, deren Aufgabe im Transport der Leichen zu den Massengräbern bestand. Zudem prüfte und entfernte Rajchman als Angehöriger eines „Dentistenkommandos“ die Gebisse der Ermordeten und brach Goldzähne und Brücken heraus. Während des Aufstands von Treblinka am 2. August 1943 gelang ihm die Flucht aus dem Vernichtungslager.	POLWI.JÜDI.FLUCHT. VL-TREB
2 7	Ernst Flatow 1887-1942	D	Am Tag von Hitlers Ernennung zum Reichskanzler, am 30. Januar 1933, erklärte Flatow: „Jetzt sind wir Juden dran!“ Im März 1933 wurde ihm von der Stadt Köln gekündigt. Die zuständigen Stellen der rheinischen Provinzialkirche verweigerten ihm jedoch die Übernahme in ein Pfarramt oder die vorzeitige Versetzung in den Ruhestand. Am 10. November 1933 entließ der Präsident des altpreußischen Evangelischen Oberkirchenrats zu Berlin, Friedrich Werner, den ersten Pfarrer jüdischer Herkunft, Ernst Flatow. Die Begründung lautete: „ <i>Flatow hat in seinem Äußeren und seinem Wesen so sehr in die Augen springend diejenigen Merkmale an sich, die von dem Volke als der jüdischen Rasse eigen angesehen werden, daß eine Beschäftigung in einer Gemeinde unmöglich ist.</i> “ Nachdem ein Kölner	DEUWI.EVAN.JÜDI. BEKIR.DNVP

			Pfarrer auf Anfrage dem Konsistorium der Rheinprovinz den Aufenthaltsort Flatows mitgeteilt hatte, wurde er am 13. April 1942 zusammen mit allen anderen Juden von Lobetal ins Warschauer Ghetto deportiert, wo er beim Bau der Ghattomauern eingesetzt wurde. Hierbei fand er den Tod.	
	Feliks Frydman 1897-1943	PL	Bei Kriegsausbruch 1939 hielt er sich in Kazimierz Dolny auf. Nach der deutschen Besetzung Polens wurde Frydman im Warschauer Ghetto inhaftiert. Er war Mitglied des Kulturausschusses des Judenrats, arbeitete in einer Schleiferei und schmückte zusammen mit dem Maler Symche Trachter die Wände der Empfangshalle im Büro des Judenrats. Frydman erkrankte an Tuberkulose. Nachdem er am 25. August 1942 verhaftet wurde, begegnete er anderen Künstlern, darunter Abraham Ostrzega. Während der Vertreibung der Juden aus dem Ghetto im Januar 1943 wurde Friedman ins jüdische Krankenhaus in der Gesia-Straße Nr. 6 eingeliefert. Eine Krankenschwester injizierte ihm eine doppelte Dosis Morphium, um seine Deportation in das Vernichtungslager Treblinka zu verhindern, worauf er im Krankenhaus starb.	POLWI.JÜDI.KUNST. VL-TREB.ADAKO
	Franciszek Raszeja 1896-1942	PL	Nach Beendigung der Kriegshandlungen war Raszeja seit Dezember 1939 als Arzt in Warschau tätig und unterrichtete im Untergrund Studenten der Geheimen Warschauer Universität. Er nahm Verbindung mit Professor Ludwik Hirszfeld auf, der sich im Warschauer Ghetto aufhielt, und organisierte einen Blutspendedienst für die jüdische Bevölkerung. Am 21. Juli 1942 begab sich Raszeja trotz der drohenden Gefahren ins Ghetto, um einen Patienten zu behandeln. Er wurde in der Wohnung des Patienten mit dem Patienten, dessen Familie, zwei jüdischen Ärzten und einer Krankenschwester von Angehörigen der SS erschossen.	POLWI.UNTUNI.GUDV
3 10	Jankiel Wiernik 1889-1972	PL	Er musste in das Warschauer Ghetto umziehen, wo er von seinen Ersparnissen lebte. Am 23. August 1942 wurde er mit einigen Tausend weiteren Juden aus dem Ghetto nach Treblinka deportiert. Bei seiner Ankunft gelang es ihm, sich unter die auf dem Lagerplatz arbeitenden Häftlinge zu	POLWI.JÜDI.ARKRA. WAAUF.FLUCHT. VL-TREB

			<p>mischen und so der Vergasung zu entkommen. Er musste Holz fällen und die Leichen aus den Gaskammern ziehen und zu den Massengräbern tragen. Da es wenig brauchbare Zimmermänner unter den Ankommenden gab, nahm man hauptsächlich seine Dienste in Anspruch. So musste er Gaskammern und verschiedene Zweckbauten konstruieren und wurde so zum Lager-Zimmermann, was ihm das Leben rettete. Dazu konnte er von dem Vernichtungslager Nr. 2 mit den Gaskammern in das Arbeitslager Nr. 1 wechseln, was den anderen Häftlingen nicht erlaubt war. Er wurde dadurch zu einer wichtigen Verbindungsperson, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, Lager Nr. 2 in den Aufstand miteinzubeziehen. Nachdem die meisten der bis zu einer Million Leichen verbrannt worden waren und eine Liquidation des Lagers absehbar war, kam es am 2. August 1943 zum Aufstand, bei dem Wiernik die Flucht aus dem Lager und bis nach Warschau gelang.</p>	
	<p>Janusz Korczak 1878-1942</p>	PL	<p>Er war ein polnischer Militär- und Kinderarzt sowie Kinderbuchautor und bedeutender Pädagoge jüdischer Abstammung. Bekannt wurde er vor allem durch seinen Einsatz für Kinder, insbesondere in einem jüdischen Waisenhaus. So begleitete er freiwillig die Kinder seines Waisenhauses bei der Deportation durch die deutschen Besatzer in ein Vernichtungslager, obwohl das auch für ihn selbst den Tod bedeutete.</p>	<p>POLWI.JÜDI.JUDR. FREIM.VL-TREB</p>
	<p>Jizchak Löwy 1887-1942</p>	PL	<p>Er war ein jüdisch-polnischer Schauspieler und enger Freund von Franz Kafka. Er leitete ab 1911 eine Theatergruppe und wurde 1942 im Vernichtungslager Treblinka ermordet. In Budapest trat Löwy während des Ersten Weltkriegs als Rezitator auf. Dort traf er 1917 Kafka, in Begleitung von Felice Bauer, zum letzten Mal. Ab 1920 lebte Löwy wieder in Prag und später in Warschau. Aus dem Warschauer Ghetto wurde er vermutlich im Sommer 1942 deportiert.</p>	<p>POLWI.JÜDI.THEAT. VL-TREB</p>
<p>3 13</p>	<p>Joseph Kirman 1896-1943</p>	PL	<p>Kirman war ein Fabrikangestellter, der ab 1940 in der Sozialfürsorge für Schriftsteller tätig und Mitarbeiter des Untergrundarchivs des Warschauer Ghettos war. Bekannt ist, dass er in das Warschauer Ghetto verschleppt wurde. Hier wurde er plötzlich von einem jüdischen Polizisten gepackt und trotz</p>	<p>POLWI.JÜDI.MENRE. LITERA.VL-TREB</p>
	<p>3 11</p>			

		<p>heftiger Gegenwehr auf einen „Umschlagplatz“ gebracht. Auf einem erhalten gebliebenen Zettel hat er seinen Freund Yitzhak Giterman gebeten, ihm zu helfen und so das Leben zu retten. Dieser hat ihn tatsächlich aus Treblinka zurückgebracht. Die Arbeiten des Schriftstellers, die im Untergrundarchiv des Ghettos gesammelt wurden, enthalten bewegende Texte über das Sterben der Kinder. Er beschreibt einmal, wie ein todkrankes Kind vor dem Krankenhaus um Einlass bat. Nachdem es schon mehrfach abgewiesen worden war, begann es, sich vor dem Eingang auszuziehen, „auf der Straße, vor den Augen der Gleichgültigen“. Ein Arzt ließ es daraufhin hinein. Kirman fragt sich, ob das Kind damit seine Rettung erreicht hat, doch er kommt zu dem Schluss: <i>„Kaum, es hat mit seinem einem Eindruck gleichenden Spiel nur eines gewonnen: die Gnade eines stillen Todes – nicht auf dem Pflaster, nicht in einer Blutlache von Eiter und Kot, nackt auf schmelzendem Schnee – sondern in einem Bett, unter einer Decke, entlaust.“</i> Und doch wohnt dieser niederschmetternden Beobachtung ein nahezu optimistisches Moment inne: <i>„Die Gnade, in der letzten Stunde seines kurzen Lebens nicht mehr das gejagte, verfolgte, gepeinigte Stück Vieh zu sein, sondern – fast – ein Mensch“.</i></p>	
	<p>Leon Löwenkopf 1892-1966</p> <p>D</p>	<p>1936 ging er nach Warschau, wo er als Versicherungsvertreter arbeitete. Im Oktober 1940 wurde er im Warschauer Ghetto inhaftiert. 1942 gelang ihm die Flucht in den anderen Teil Warschaus, und er schloss sich einer polnisch-jüdischen Widerstandsgruppe an. Löwenkopf wurde jedoch gefasst und zum Tode verurteilt. Er wurde in das KZ Majdanek überstellt, danach in das KZ Auschwitz verbracht und zuletzt in das KZ Sachsenhausen. 1945 gehörte er zu den Teilnehmern eines Todesmarsches in Richtung Schwerin, wo er am 3. Mai 1945 befreit wurde.</p>	<p>DEUWI.JÜDI.SPD.AJÜAB FLUCHT.JÜKAOR.WISA. WIMAJ.WIAU</p>
<p>2 15</p>	<p>Maria Bielicka 1909-1989</p>	<p>Sie war eine polnische Sängerin, Theaterschauspielerin. Nach dem deutschen Überfall auf Polen hatte sich Bielicka dem Widerstand in Warschau angeschlossen und Untergrundzeitschriften verteilt. Im Januar 1941 wurde sie von der Gestapo verhaftet. Später wurde sie u. a. im</p>	<p>POLWI.THEAT.SABOT. KUNST.WIMAJ.WIAU. WIRAV</p>

			berüchtigten Gefängnis Pawiak inhaftiert und kam von dort in das Konzentrationslager Majdanek. Am 13. April 1944 wurde sie nach Auschwitz gebracht. Hier war sie ab April 1944 als Sängerin im Mädchenorchester von Auschwitz tätig. Gemeinsam mit anderen Musikerinnen des Mädchenorchesters, kam sie später im Januar 1945 nach Ravensbrück in das Frauen-Konzentrationslager und erlebte hier die Befreiung.	
	Martin Gray 1922-2016	PL	Er war ein franko-amerikanischer Autor polnischer Abstammung. Grays Familie gehörte zu den reformierten Juden. Er selbst gibt an, keinen besonderen Bezug zur Religion gehabt zu haben. Grays Lebenslauf während des Zweiten Weltkriegs beruht auf widersprüchlichen und romanhaften Selbstauskünften, die er selbst nicht bereit war, zu verifizieren. Nach dem Einmarsch der Wehrmacht in Polen und seit der Kontrolle Warschaus durch die SS habe er mit seiner Familie im Warschauer Ghetto gelebt. Für seine Familie habe er unter lebensbedrohlichen Umständen Lebensmittel besorgt, er unterstützte und versorgte auch andere Leidensgenossen und schloss sich später dem Widerstand an. Angeblich als Häftling im Vernichtungslager Treblinka kämpfte er tagtäglich ums Überleben. Von dort sei ihm die Flucht gelungen, wie schon mehrfach zuvor. Er sei als Partisan in den Untergrund gegangen und sei später als Leutnant der Roten Armee beigetreten und sei an der Eroberung Berlins beteiligt gewesen.	POLWI.JÜDI.FLUCHT. VL-TREB
2 17	Marysia Ajzensztat 1923-1942	PL	Sie war eine der populärsten jüdischen Sängerinnen im Warschauer Ghetto. Sie spielte bereits in jungen Jahren Piano, bevor sie im Ghetto als Sängerin auftrat und dort als die „Nachtigall des Ghettos“ verehrt wurde. Sie sang in den geheimen Kulturveranstaltungen neben jüdischen und hebräischen Volksliedern auch klassische Musik, unter anderem Werke von Gluck, Brahms und Schumann. Ajzensztat wurde im Juli 1942 von der SS erschossen, als sie sich nicht von ihrem Vater trennen wollte, der von den deutschen Besatzern zum Warschauer Umschlagplatz gebracht	POLWI.JÜDI.MUSIK

			wurde, um ins Vernichtungslager Treblinka deportiert zu werden.	
	Simon Pullman 1890-1942	PL	Er war ein polnischer Geiger, Orchestergründer, Dirigent und Lehrer für Geige, Bratsche und Kammermusik. Im Zuge der Machtübernahme der Nazis in Wien im März 1938 verlor Simon Pullman, der 1928 aus der Israelitischen Kultusgemeinde ausgetreten war, auch seine Funktion am Neuen Wiener Konservatorium. Zur Emigration gezwungen, flüchtete er zunächst nach Paris, doch ein Besuch in Warschau im Sommer 1939 wurde ihm und seiner Frau zum Verhängnis. Vom Überfall der deutschen Truppen auf Polen überrascht, wurden beide nach der Errichtung des Warschauer Ghettos durch die Nazis dort inhaftiert. Neben den Orchestergründern Marian Neuteich und Adam Furmanski betreute er ab Anfang 1941 das Jüdische Symphonische Orchester sowie ein Kammerorchester und galt schon bald als einer der bedeutendsten Musiker im Ghetto. Doch die Konzerte des Sinfonieorchesters fanden im April 1942 durch ein Aufführungsverbot ein jähes Ende. Ab 22. Juli 1942 wurde das Ghetto weitgehend geräumt und binnen weniger Wochen rund 400.000 Menschen in Vernichtungslager deportiert, darunter auch die Musiker des Sinfonieorchesters und Simon Pullman mit seiner Frau in das Vernichtungslager Treblinka	POLWI.JÜDI.MUSIK. VL-TREB
2 19	Stefania Wilczyńska 1886-1942	PL	Sie war eine polnisch-jüdische Lehrerin und Erzieherin und eine enge Mitarbeiterin von Janusz Korczak. Sie reiste wiederholt ebenfalls nach Palästina und lebte ab 1935 im Kibbuz En Harod. Obwohl sie ernsthaft erwog in Palästina zu bleiben, kam sie 1939 zurück nach Warschau ins „Dom Sierot“ und arbeitete zusammen mit Janusz Korczak bis zu beider Tod in Treblinka. Im August 1942 wurden die etwa 200 Kinder des Waisenhauses von der SS zum Transport in das Vernichtungslager Treblinka abgeholt. Obwohl bekannt war, dass dies den Tod bedeutete, wollten Wilczyńska und Korczak die Kinder nicht im Stich lassen und bestanden darauf, mitzufahren.	POLWI.VL-TREB

<p>1 20</p>	<p>Symche Trachter 1890-1942</p>	<p>WP-Feliks Frydman: Er war ein polnischer Maler, Feliks Frydmann ebenfalls Maler. Er war Mitglied des Kulturausschusses des Judenrats, arbeitete in einer Schleiferei und schmückte zusammen mit dem Maler Symche Trachter die Wände der Empfangshalle im Büro des Judenrats. Beim Warschauer Ghetto-Aufstand wurde er nach dem KZ Treblinka deportiert, wo er den Tod fand.</p>	<p>POLWI.KUNST.JÜDI. VL-TREB</p>
-----------------	--------------------------------------	--	--------------------------------------

Die Anzahl der im Ghetto lebenden Widerstandskämpfer_innen: 20 = 100 %

Die Anzahl derer, die das Naziregime nicht überlebten: 15 = 75 %